

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—, für das Ausland monatlich Din 40.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Siam annektiert Teile von Kambodscha

Der französische Kreuzer „Lamotte Piquet“ in einer Seeschlacht mit den Siamesen am 17. d. M. durch Bomben und Granaten beschädigt / Eine Erklärung des indochinesischen Gouverneurs Decoux

New York, 21. Jänner. (Avala-Tass) Wie die Associated Press berichtet, wurde in Bangkok offiziell die Nachricht bestätigt, daß Vertreter der siamesischen Zivilbehörden nach Indochina abgegangen seien, um die Verwaltung in den eroberten Gebieten Kambodschas zu übernehmen. Die siamesischen Truppen rücken in der Provinz Laos vor, ohne auf irgendwelchen Widerstand zu stoßen.

Singapur, 21. Jänner. (Avala-Reuter). Nach einer Mitteilung des hiesigen siamesischen Konsulats haben siamesische Flugzeuge und Flotteneinheiten den französischen Kreuzer »Lamotte Piquet«

im Seegefecht vom 17. d. beschädigt. In der Mitteilung wird auch zugegeben, daß zwei an dem Gefecht beteiligte Einheiten ebenfalls beschädigt wurden. Der französische Kreuzer entfernte sich mit Voll-dampf aus dem Raume, in welchem das Gefecht stattfand.

Im Nordostsektor der Front setzten die siamesischen Truppen ihren Vormarsch fort. Es gelang ihnen hierbei, eine große Anzahl indochinesischer Soldaten gefangen zu nehmen und Beute zu machen. Im Ostabschnitt dezimierten die siamesischen Truppen drei Bataillone der französischen Fremdenlegion.

Hanoi, 21. Jänner. (Avala-Reuter). Der französische Gouverneur von Indochina Admiral Decoux erließ folgende Mitteilung: Französische Flotteneinheiten versenkten im Gefecht, das sich am 17. d. im Golf von Siam abgespielt hatte, zwei siamesische Kriegsschiffe und beschädigten ein drittes. Auf französischer Seite wurden keine Verluste verzeichnet. Siamesische Truppen, die gegen Poipet vorrückten, wurden durch unsere motorisierten Verbände zersprengt. Am Mekong-Fluß besetzten unsere Truppen die Insel Done Sanot (45 Kilometer südöstlich von Sayanketa). Die indochinesische Luftwaffe belegte mehrere

siamesische Städte mit Bomben.

Schanghai, 21. Jänner. (Avala-Reuter). Wie ein amtlicher Bericht besagt, wurden die Städte Jasakon, Kemarat und Nakan in der Nacht zum 19. Jänner von indochinesischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Weitere Ziele der französischen Luftwaffe waren der Luftstützpunkt Prasniburi, ferner Hangars und Kasernen in Vadhama und Brania, wo starke Brände gesichtet werden konnten. Trotz des heftigen Flakfeuers der Siamesen konnten die französischen Flugzeuge auf ihren Ausgangspunkten landen.

## Die Solidarität der Achsenmächte

Das Echo der jüngsten Zusammenkunft Adolf Hitlers und Benito Mussolinis in der deutschen Presse

Berlin, 21. Jänner. (Avala-DNB). Die Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Benito Mussolini wird in der heutigen deutschen Morgenpresse als eine neue Bestätigung der kräftigsten Solidarität der Achsenmächte auf weltanschaulichem, politischem u. militärischem Gebiet ausgelegt. Die Blätter unterstreichen den Umstand, daß es sich bereits um die neunte Zusammenkunft der beiden Führer handelt, wobei festgestellt wird, daß es bereits zur Praxis der Auslandspresse — besonders der den Achsenmächten feindlich gesinnten Blätter — geworden sei, jede Entrevue Hitler-Mussolini

mit den verschiedensten Kombinationen und Prognosen zu begleiten. Der »Völkische Beobachter« schreibt, daß die aus der Luft gegriffenen Behauptungen Ausdruck der Besorgnis seien. Es sei unnützlich, den Prognosenfabrikanten das Gegenteil beweisen zu wollen, die Tatsache nämlich, daß der gemeinsame Kampf der beiden Volksführer in ihrer tiefen Verbundenheit nicht die geringste Veränderung erfahren hat. Der Krieg habe diese Verbundenheit gefestigt. Das im Kriege gemeinsam vergossene Blut bilde die Basis dieser unzertrennlichen Freundschaft. Daran werden die ungeschickten

Versuche des gemeinsamen Feindes nichts ändern und es wird ihnen nicht gelingen, die Kampfgemeinschaft des deutschen und des italienischen Volkes zu zerschlagen, eine Gemeinschaft, in der der Feind für sich die größte Gefahr erblickt.

Das Blatt erklärte zum Schlusse, man müsse die Prognosen im Zusammenhange mit der Führerzusammenkunft wohl der angelsächsischen Presse überlassen, die nun schon das achte Mal ein und dieselbe Sache wiederhole. Im gleichen Sinne schreibt auch die »Berliner Botsenzeitung«.

Römischer Kommentar zur Flaggschändung in San Francisco.

Rom, 21. Jänner. (Avala-Stefani). »Popolo di Roma« befaßt sich mit der Demonstration vor dem deutschen Generalkonsulat in San Francisco, wo die Demonstranten, wie bereits berichtet, die deutsche Dienstflagge des Konsulats herabholten und zerrissen. Das Blatt betont, die offizielle und halboffizielle Propaganda gegen die Achsenmächte in den Vereinigten Staaten beginne nun ihre Früchte zu tragen. Der Zwischenfall dürfte durch eine amtliche Entschuldigung der Washingtoner Regierung finalisiert werden, es bleibe jedoch der Eindruck, den die amerikanische Moralkrise verursachte. Im Zusammenhange mit der Haftentlassung der jungen Leute, die die deutsche Flagge zerrissen hatten, müsse man die Frage erheben, auf welche Art und Weise die Täter zur Verbüßung ihrer Schuld herangezogen werden sollen.

## Horia Sima nach Berlin

Bukarest, 21. Jänner. (Avala-Havas). Der Kommandant der Legionäre und Vizepräsident der Regierung Horia Sima gibt sich Ende dieser Woche an der Spitze einer Delegation der Eisernen Garde über Einladung

der Reichsregierung nach Berlin. Horia Sima wird bei dieser Gelegenheit die wichtigsten nationalsozialistischen Organisationen des Deutschen Reiches besuchen.

## Britischer Einbruch in Eryträa

Ein britischer Bericht über die neuen Operationen an der anglo-ägyptisch-sudanesisch-eryträischen Grenze.

Kairo, 21. Jänner. (Associated-Press) Wie das britische Mittel-Ostkommando berichtet, ist es britische Truppenkörpern gelungen, in Italienisch-Eryträa an zwei Punkten entlang der anglo-ägyptisch-sudanesischen Grenze einzubrechen. Durch diesen britischen Vorstoß wurde ein Frontabschnitt in der Länge von 200 Meilen in Bewegung gebracht. Die italienischen Truppen befinden sich auf dem Rückzuge,

von den vorrückenden britischen Truppen hart verfolgt. Die Italiener haben den Briten einige befestigte Stellungen östlich von den eryträischen Städten Tessenei und Sabderat kampflos überlassen. Man schätzt die an dieser Grenze stehenden italienischen Truppen auf zwei Divisionen und zwei Schwarzhemdenbataillone, zusammen auf etwa 20.000 bis 30.000 Mann.

## Erdbeben auf Cypern

Nicosia, 21. Jänner. (Avala-Reuter) Die Insel Cypern wurde gestern morgens von einem Erdbeben heimgesucht. Im Dorfe Paralimna bei Famagusta wurden 50 Häuser zerstört und gegen 100 schwer beschädigt. Die Be-

völkerung wurde in Zelten untergebracht. Die Regierungsbehörden sorgen für die Verpflegung der Obdachlosen. Der berühmte Turm und die Kathedrale in Famagusta sind leicht beschädigt.

## Italienische Luftangriffe auf Piräus und Athen

Athen, 21. Jänner. (Avala-Agence d'Athènes) Wie amtlich berichtet wird, unternahmen italienische Flugzeuge im Laufe des gestrigen Tages zwei Angriffe auf Piräus und den Athener Hafen. Bei dieser Gelegenheit kam es zu einem Luftkampfe, in dessen Verlaufe eine italienische Maschine abgeschossen wurde. Die vier Insassen retteten sich durch Fallschirmabsprung. Ein eigenes Flugzeug wurde bei der Landung beschädigt und ist verbrannt.

automatische Waffen wurden als Beute eingebracht.

Athen, 21. Jänner. (Avala-Reuter) König Georg besuchte gestern Piräus, um die Schäden zu besichtigen, die durch das italienische Luftbombardement verursacht wurden. Durch Fliegerbomben wurden einige Wohnhäuser beschädigt. Die Verlustliste verzeichnet Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung. Bomben wurden auch auf Eleusis (Korfu), auf Kandia in Kreta abgeworfen, doch wurden weder Tote noch Materialschaden verzeichnet.

## Mordanschlag in Bukarest

EIN DEUTSCHER OFFIZIER VON EINEM AUSLÄNDER ERSCHOSSEN. — DIE REGIERUNG HAT DIE STRENGSTEN MASSNAHMEN ERLASSEN. — INNENMINISTER GENERAL PETROVICESCU ZURÜCKGETRETEN.

Bukarest, 21. Jänner. (Avala-Stefani). Das Innenministerium erließ folgende amtliche Mitteilung: In der Nacht vom 18. zum 19. Jänner wurde ein Offizier der deutschen Wehrmachtsmission von einem Ausländer erschossen. Der Offizier erlag sofort der erlittenen tödlichen Verletzung. Der Attentäter versuchte zu entfliehen, doch wurde er verhaftet. Die Regierung hat die strengsten Maßnahmen erlassen.

Die Untersuchung über die Motive dieses Verbrechens wird fortgesetzt.

Bukarest, 21. Jänner. (Avala-DNB) Der Minister des Innern General Petrovicescu ist von seinem Posten zurückgetreten. Zum neuen Innenminister ist der bisherige Militärkommandant von Bukarest, General Popescu, ernannt worden.

Athen, 21. Jänner. (Avala-Reuter) Gestern abends wurde der nachstehende 86. Bericht des griechischen Hauptquartiers ausgegeben: Die Lokaloperationen der griechischen Truppen wurden mit Erfolg gekrönt. Kriegsgefangene, zahlreiche Mörser u.

Die P. T. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden ersucht, bei der Entrichtung des Monatsabonnements von der Austrägerin eine Zahlungsbescheinigung anzufordern. Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

# Die Zusammenkunft Hitler-Mussolini

### Der Zusammenkunft der beiden Führer haben die Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano beigewohnt / Vollständige Einigung in allen zur Diskussion gebrachten Fragen

Berlin, 21. Jänner. (DNB) Gestern um 14.50 Uhr wurde durch den Rundfunk die nachstehende Sondermeldung durchgegeben:

»Der Führer und der italienische Ministerpräsident hatten anlässlich ihrer Zusammenkunft in Anwesenheit der beiden Außenminister der Achsenmächte ausführliche Besprechungen über die allgemeine Lage. Die Aussprache verlief im Geiste herzlicher Freundschaft zwischen beiden Regierungschefs und im Geiste enger militärischer Bündniszusammenarbeit des deutschen und des italienischen Volkes. In allen Fragen wurde die volle Übereinstimmung der Auffassungen festgestellt.«

Bern, 21. Jänner. Ueber die gestrige Zusammenkunft Hitlers und Mussolinis wurde in Berlin eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, der Führer und der Duce hatten im Beisein der Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten über die allgemeine Lage aus-

zutauschen. Die Besprechungen wurden im Geiste herzlicher Freundschaft zwischen den beiden Regierungschefs geführt und ebenso auch im Zeichen enger militärischer Verbundenheit zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke. Die Besprechungen endigten mit einer vollen Einigung bezüglich aller Fragen, die von beiderseitigem Interesse sind.

Budapest, 21. Jänner. (Columbia Broadcasting Service). Nach Informationen in hiesigen diplomatischen Kreisen dürften Hitler und Mussolini im Verlaufe ihrer gestrigen Besprechungen folgende Punkte behandelt haben:

1. Die deutschen Operationen in Sizilien, besonders im Zusammenhange mit der Anwesenheit deutscher Flugzeuge in Sizilien.
2. Die Bedingungen für den Abschluß eines definitiven Friedens zwischen Deutschland, Italien und Frankreich.
3. Die Lage auf der Balkan-Halbinsel. Diesbezüglich dürfte die militärische Kampagne im Frühjahr und die Möglich-

keit einer deutschen Vermittlung im italo-griechischen Konflikt erwogen worden sein.

New York, 21. Jänner. Wie die schweizerischen Korrespondenten der amerikanischen Blätter berichten, ist es noch immer nicht bekannt, wo die Zusammenkunft Hitler-Mussolini stattgefunden hat. Ebenso ist es nicht möglich, zuverlässige Informationen darüber zu erhalten, worüber die beiden Staatsmänner verhandelt haben. Unter dem Hinweis auf ähnliche Vorgänge in der Vergangenheit seien nunmehr neue Aktionen der Achsenmächte zu erwarten. Nach Mitteilungen aus Deutschland und aus Italien zu urteilen, sind jetzt plötzliche Angriffe auf strategisch-wichtigen Punkten zu erwarten.

New York, 21. Jänner. Wie hier behauptet wird, hat die Zusammenkunft Hitler-Mussolini in München stattgefunden. In den New Yorker Kommentaren heißt es, daß die Besprechungen die militärische Zusammenarbeit zwischen

Deutschland und Italien zum Gegenstand hatten. Wahrscheinlich ist auch die Abtretung französischer Luft- und Seestützpunkte im Mitteländischen Meer behandelt worden.

Rom, 21. Jänner. Im Mittelpunkt des militärpolitischen Interesses steht ein Artikel des »Popolo di Roma«, in welchem die Absichten der Achsenmächte in der nächsten Zukunft beleuchtet werden. Der Verfasser des Artikels spricht auf Grund der bisherigen militärischen Bemühungen der Achse die Ansicht aus, daß Deutschland längstens nach 70 Tagen mit einem Blitzkrieg beginnen werde, der in seiner Kraft drei Mal heftiger als der vorjährige Blitzkrieg sein werde, durch den Frankreich zu Boden geworden wurde. Die Vorbereitungen, die mehrere Monate dauerten, sind zu Ende. Man wartet jetzt nur mehr auf den Befehl des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. England hat nur mehr 70 Tage Zeit, den Verbündeten in Griechenland und im Nahen Osten zu helfen.

## Lebhafte Kampfaktivität in Afrika

### Neuerlicher deutscher Luftangriff auf Malta sowie auf libanesischen Städte / Unveränderte Lage in Albanien / Britische Flieger über Tobruk und einigen Städten Südtaliens

Berlin, 21. Jänner. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Starke deutsche Kampf- und Sturzkampfgeschwader griffen gestern neuerlich den Hafen La Viletta auf Malta an. Mehrere Bomben schweren Kalibers trafen wiederum den Flugzeugträger, der am Kai verankert lag. Ferner wurden ein Zerstörer im Dock und zwei im Hafen ankernde Frachter von Bomben schweren Kalibers getroffen. Auch in den Werften, Docks und Fabrikseinrichtungen sowie im Arsenal wurden Treffer und Brände festgestellt. Deutsche und italienische Jagdflugzeuge, welche die deutschen Kampfflugzeuge begleiteten, brachten fünf britische Jagdflugzeuge zum Absturz.

Im Zuge bewaffneter Aufklärung über Großbritannien wurde 25 Kilometer von Harwich ein Dampfer von 800 BRT der in einem Geleitzug fuhr, von einer Bombe getroffen. Auf dem Dampfer brach ein Brand aus. Bald darauf legte er sich auf die Seite.

In der vergangenen Nacht bewarfen deutsche Kampfgeschwader trotz der ungünstigen Wetterlage weitere Häfen an der Südostküste Englands mit Bomben.

Gestern kehrten fünf deutsche Flugzeuge vom Feindflug nicht zurück.«

Berlin, 21. Jänner. DNB meldet: Deutsche Bombenflugzeuge und Stukas führten in der Nacht vom 19. auf den 20. Jänner Angriffe auf London, Southampton und einige andere Städte an der englischen Südküste aus. In London war der Angriff in erster Linie gegen das Stadtviertel Greenwich am Themse-Hafen gerichtet, wo sich wichtige elektrische Zentralen und Gasanstalten befinden. Vier große Brände und eine stärkere Explosion, die zu einem Brand ausartete, konn-

ten dort beobachtet werden. Southampton wurde ebenfalls schwer getroffen.

Irgendwo in Italien, 21. Jänner (Avala.) Stefani berichtet: Der 227. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»An der griechischen Front, wo die Wetterlage sehr ungünstig ist, keine bedeutsameren Ereignisse. Italienische Flugzeuge bombardierten erfolgreich feindliche Stützpunkte und marschierende Kolonnen.

In der Cyrenaika Geschütz- und Patrouillentätigkeit bei Djarabub und Tobruk. In der Nähe von Djarabub bom-

che Soldaten wurden gefangengenommen. Eine italienische Kolonne griff eine feindliche Automobilkolonne und eine feindliche Eskadron an und schlug sie in die Flucht. Unsere Flugzeuge bombardierten Panzerautomobile und feindliche Truppen an verschiedenen Stellen des Sudans. Die feindliche Luftwaffe unternahm Angriffe auf verschiedene Orte in Eritrea und richtete dadurch einigen Schaden an.

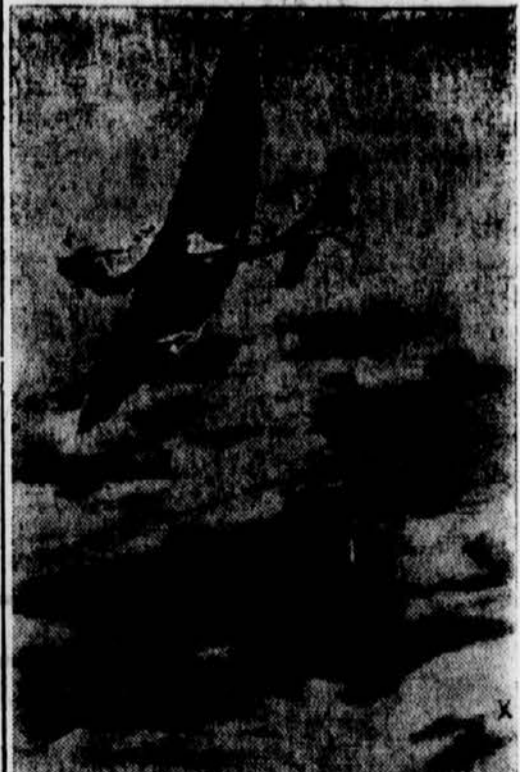
Deutsche Sturzkampfflugzeuge die von italienischen und deutschen Jagdflugzeugen begleitet waren, griffen den Stützpunkt La Valeta an. Die



Italienische Flak in der Wüste.

Auf den Kriegsschauplätzen des nördlichen Afrikas hat die italienische Fliegerabwehr an allen geeigneten Stellen ihre Positionen bezogen. K. G.

gen verbindet. Auf dieser Straße treffen aus Ägypten unablässig neue englische Truppen ein. Ich habe endlose Infanterie- und Artilleriekolonnen gesehen, die an der Offensive teilnehmen werden. Pioniere und Telegrafisten sind bemüht, den Telefonverkehr wieder herzustellen. Hinter uns sieht man überall Trümmer italienischer Geschütze, Tanks und Lastkraftwagen, die auf dem Schlachtfeld der letzten Tage umherliegen. Die britischen Flugzeuge dringen immer tiefer in Libyen ein. Westlich von Tobruk sind keine Anzeichen italienischer Truppenansammlungen zu beobachten. Auf dem Flugplatz Gazala, der etwa 40 Kilometer westlich von Tobruk liegt, konnten etwa 30 verlassene italienische Flugzeuge gesichtet werden. Der Luftstützpunkt Bomba ist ebenfalls verlassen. Auf dem Flugfeld von Derna besteht nur mehr die Flakartillerie.



Deutscher Stuka greift an

Eben hat der Junkers-Sturzkampfbomber seine Bombenlast abgeworfen. K. G.

### Der Abgesandte Roosevelts in Sofia

Oberst Donnowan informiert sich über die Lage in Bulgarien

Sofia, 21. Jänner. (Avala-DNB) Gestern mittags ist der amerikanische Oberst Donnowan, der besondere Abgesandte des Präsidenten Roosevelt, in Sofia eingetroffen. Oberst Donnowan besuchte bis jetzt England, Libyen, Griechenland und Albanien. Wie es heisst, bereist Oberst Donnowan diese Gebiete, um an Ort und Stelle Informationen über die militärische Lage einzuholen.



Ein deutscher Rundfunkbericht über Feindesland.

Ergebnisbericht des Frontzeichners. K. G.

bombardierten italienische Flugzeuge mit großem Erfolg feindliche motorisierte Abteilungen. Die feindliche Luftwaffe unternahm einen Angriff auf Tobruk. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

In Ostafrika gelang es unseren Truppen an der sudanesischen Front einen feindlichen Angriff auf eine unserer Stellungen abzuweisen. Mehrere feindli-

che Soldaten wurden gefangengenommen. Heute morgen bombardierten feindliche Flugzeuge einige Städte in Süditalien. An militärischen Objekten wurde kein Schaden angerichtet. Unter der Zivilbevölkerung waren zwei Leichtverletzte zu verzeichnen.«

London, 21. Jänner. (Avala-Reuters). Der Sonderkorrespondent der Reuter-Agentur bei den britischen Streitkräften um Tobruk berichtet:

Während die umzingelten italienischen Truppen daran gehen, die Verteidigung Tobruks zu konsolidieren, sind die indischen Pioniere in eiligstem Tempo bemüht, die Straße auszubessern, die die Bahnstrecken mit den britischen Stellun-

# Roosevelt feierlich eingesetzt

Die gefirgte Feierlichkeit auf dem Capitol zu Washington / Ein Appell des Präsidenten an die Amerikaner

Washington, 21. Jänner. Gestern um 12 Uhr mittags amerikanischer (18 Uhr mitteleuropäischer Zeit) ist der neue Präsident der USA Franklin Delano Roosevelt vor dem Capitol in feierlicher Weise in sein Amt eingesetzt worden. Vor der genannten Zeit trafen auf der Ehrentribüne der frühere Vizepräsident Garner und der neue Vizepräsident Wallace mit den Mitgliedern der Regierung und dem diplomatischen Korps ein. Acht Minuten später kam Präsident Roosevelt unter den Klängen einer Marinekapelle aus dem Capitol und begab sich unter stürmischen Ovationen auf die Tribüne. Nach einer kurzen kirchlichen Zeremonie legte sodann der Präsident den traditionellen Eid ab, indem er sagte:

»Ich, Franklin Delano Roosevelt, schwöre, daß ich nach Gewissen und Kräften das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten erfüllen, nach meinen Fähigkeiten inne haben und die Verfassung schirmen werde, so wahr mir Gott helfe!«

Roosevelt hielt sodann unter stürmischen Ovationen eine Rede, in der er u. a. sagte:

»Seit 1789 hat das amerikanische Volk anläßlich der Präsidentschaftswahlen sei-

ne Gedanken den Vereinigten Staaten gewidmet. Washington widmete sich der Schaffung der amerikanischen Nation. Zur Zeit Lincolns ging es um die Erhaltung des Staates angesichts der inneren Zersetzungsversuche. Heute stehen wir vor der Aufgabe, die Zersetzung des Staates vor Einflüssen von außen zu bewahren. Wie wird sich unsere Zukunft gestalten, wenn wir uns von der übrigen Welt isolieren oder in Untätigkeit fallen? Das menschliche Leben wird nicht darnach bemessen, ob es einige Jahre mehr oder weniger dauert, sondern nach der Art des Lebens. Auch das Leben der Nation ist vom Willen zum demokratischen Leben abhängig. Wir Amerikaner wissen, daß die Demokratie eine gute Regierungsform ist. Wir haben vor acht Jahren eine schwere Krise überstanden und sodann auch unsere Lage befestigt. Unsere demokratischen Einrichtungen sind dabei unberührt geblieben. Die amerikanische Demokratie lebt, sie ist nicht gestorben. Von allen Regierungsformen ist sie die einzige, die die Entwicklung der Zivilisation und des Fortschrittes der Menschheit garantiert. Wie der Mensch, so besitzt auch jede Nation ihren Geist.

Das ist in Worten schwer auszusprechen. Im Geist der amerikanischen Nation ist der Geist aller Nationen der westlichen Hemisphäre inbegriffen, ebenso aber auch der Geist anderer demokratischer Völker in der Welt. Wenn dieser Geist verfallen würde, so wäre es auch um den Körper der USA geschehen.

Ich spreche heute hier vom Capitol aus. In 48 Staaten, in unseren Städten, Dörfern, auf den Meeren möge der Grundsatz gelten, den 1789 der erste Präsident der USA ausgesprochen hat, der aber noch mehr für das Jahr 1941 gilt: Die Erhaltung der heiligen Flamme der Freiheit, die Erhaltung der republikanischen Staatsform der Vereinigten Staaten. Die Erfüllung dieses Zieles ist der größten Opfer würdig. Wir werden unsere Demokratie verteidigen, ohne vor wem immer zurückschrecken.«

Washington, 21. Jänner. Nach der Vereidigung Roosevelts defilierten in einer Militärparade zunächst 235 modernste und größte Flugzeuge der amerikanischen Luftwaffe vorüber. Roosevelt nahm sodann den Vorbeimarsch von 6400 Mann des Landheeres ab.

nicht notwendig gehabt, diese zweischneidige Waffe anzuwenden. Gerade bei dem schnellen Verlauf des Blitzkrieges hätte man die Schlachtfelder nicht so rasch assanieren können. Da die flüssigen Gase die gefährlichsten sind, wären diese leicht in den Grastümpeln und Lachen übriggeblieben, die dann auch dem rasch folgenden deutschen Soldaten hätten gefährlich werden können.

Die humane deutsche Kriegführung wendete am polnischen und westlichen Kriegsschauplatz die Giftgase, als überflüssige Waffe, nicht an, ihre Gegner andererseits trauten sich nicht, im Westen den chemischen Krieg in Anspruch zu nehmen, weil man die Ueberlegenheit der weltberühmten deutschen chemischen Industrie fürchtete.

Jetzt, wo England allein Deutschland gegenüber steht, die chemischen Industrien beider Länder auf hoher Stufe stehen, würde die Anwendung des Gaskrieges nur auf Kosten der beiden Bevölkerungen gehen. Diese Form des Krieges will scheinbar auch England nicht. Dermalen sind die flüssigen Gase, das Lewisit, Senfgas usw. die gefährlichsten. Laufverlautharungen aus chemischen Kreisen sollen in den letzten 20 Jahren keine neuen Giftgase entdeckt worden sein — gegen die man sich nicht schützen könnte; ob aber in der letzten Zeit in den Laboratorien nicht vielleicht neue Entdeckungen gemacht worden sind, kann wohl nur die Zukunft lehren.

Mites.

# Totaler Krieg ohne Giftgase

Der chemische Krieg ist fast so alt wie die Menschheit selbst

Schon nach Abschluß des Weltkrieges bereitete man die Menschheit durch eine Anzahl von Studien, Fachwerken usw. auf den chemischen, den Gaskrieg und dessen »furchterregenden Folgen« vor. Es wurde an Hand grauenhafter Bücher erläutert, wie Millionenstädte binnen wenigen Stunden ausgerottet werden können usw.

Der chemische Krieg ist fast so alt, wie die Menschheit selbst. Der uralte Kunstgriff der Jäger, durch Verbrennen von grünem Holz und feuchtem Stroh das Wild aus seinen Schlupfwinkeln zu vertreiben, hat wahrscheinlich dem Belagerer die erste Anregung zum Gebrauch von Feuer und Rauch gegen den Verteidiger gegeben, der gedeckt hinter den festen Wällen den Ansturm abwehrte.

Die Anfänge des Gaskrieges liegen Jahrtausende zurück und sind im frühesten Altertum zu suchen. Die ersten diesbezüglichen Angaben finden wir bei Ainais zirka 360 v. Chr., der einen Feuerkopf, gefüllt mit Schwefel, Pech, Werk und Holzspänen, als Kampfmittel beschreibt. Der Reizwirkung des Schwefeldioxyds bedienten sich auch die Spartaner im Peloponnesischen Krieg in den Jahren 431—404 v. Chr.

Überaus reich an Angaben über Herstellung und Gebrauch chemischer Kampfmittel ist das Mittelalter. Soldaten und Gelehrte wetteiferten zugunsten des Einsatzes von Giftstoffen, wobei sie allerdings übereinstimmend die Unmoral einer solchen Kampfweise gegen Christen betonten und sie ausdrücklich auf den Gebrauch gegen Türken und »andere Ungläubige« zu beschränken wünschten.

Bei der im russisch-japanischen Kriege erwähnten Verwendung von Giftgas auf dem »Knjas Ssuworow« in der Schlacht bei Tshushima hat es sich scheinbar nur um Deflagrationsgase der schweren japanischen Granaten gehandelt.

Die Menschheit hatte aber stets eine Aversion gegen den chemischen Krieg; sie bediente sich seiner nur ungern, obwohl die Kampfgase eigentlich viel humaner sind als die übrigen Waffen. Während von den Gasverwundeten nur 2 bis 3 Prozent sterben, beträgt die Mortalitätszahl bei den durch Granatenwirkung erreichten Verletzungen zirka 40 Prozent. Durch die Vervollkommnung der Gasmaske ist es gelungen, sich gegen die flüchtigen Giftgase ziemlich gut zu schützen.

Nach dem Weltkrieg hat man es auf internationalem Wege durchgesetzt, daß die Verwendung von Giftgasen verboten wurde. Nichtsdestoweniger rechnete man im jetzigen großen Ringen doch mit de-

ren Verwendung. Die Bevölkerung von Paris und London zeigte sich bei Beginn des zweiten Weltkrieges an öffentlichen Orten stets mit umgehängten Gasmasken. De facto wurden die Versuche mit Giftgasen in den Laboratorien sämtlicher Großmächte weiter fortgesetzt.

Im zweiten Weltkriege hatte man aber

bisher — ausgenommen einen einzigen Fall im polnischen Feldzug, wo deutsche Pioniere durch eine mit Gelbkreuz gefüllte Minenladung bei einer Brücke getötet wurden — keine Giftgase verwendet.

Die Deutschen hatten es in ihrem sich erstaunlich rasch abgespielten Blitzkrieg

# Ausöhnung zwischen Marschall Petain und Laval

DIE ENTSCHIEDENDE UNTERREDUNG FAND IM SALONWAGEN DES MARSCHALLS STATT. — DIE POLITISCHE KRISE, DIE SEIT DEM 13. DEZEMBER ANDAUERT, IST NUNMEHR BEHOHEN.

Vichy, 21. Jänner. Am 19. d. M. fand in Ferty an der deutsch-französischen Demarkationslinie im Salonwagen des französischen Staatschefs eine Aussprache zwischen Marschall Petain und dem ehemaligen Vizepräsidenten Pierre Laval statt. Wie offiziell mitgeteilt wurde, konnten im Verlaufe der langen Aussprache alle Mißverständnisse beseitigt werden, die seit dem 13. Dezember 1940 zwischen beiden Staatsmännern herrschten. Der amtliche Bericht darüber lautet:

»Marschall Petain entschloß sich am 13. Dezember aus innerpolitischen Gründen, den Ministerpräsidenten Laval von der Mitarbeit in der Regierung zu entheben. Die Gründe hierfür können dem französischen Volke jetzt noch nicht voll-

kommen klar dargelegt werden. Die Ereignisse des 13. Dezember gaben Anlaß zu Gerüchten und zur Beunruhigung, die von der Pariser Presse ausgenützt wurde. Diesen Dingen konnte nicht mehr freier Lauf gelassen werden. Marschall Petain, der heute mehr als je zuvor die Gefahr einer Zersplitterung der Auffassungen verhindern will, wünscht auch die Beseitigung der Mißverständnisse, die auf die Beziehungen zwischen der Regierung und den deutschen Okkupationsbehörden Einfluß nehmen könnten. Aus diesem Grunde gab sich Marschall Petain die Mühe, eine Aussprache mit Laval herbeizuführen. Marschall Petain kehrte in seine Residenz zurück, während sich Laval nach Paris begab.«

# Vor großen Aktionen der Achsenmächte

Die kommenden Monate werden für den weiteren Verlauf der Kriegführung entscheidend sein. — New York meldet die Landung englischer Truppen in Saloniki.

Rom, 21. Jänner. Die Korrespondenten der hiesigen Blätter verweisen in ihren Berichten aus Berlin auf die Ansichten neutraler Beobachter, daß die kommenden Monate für die weitere Kriegführung entscheidend sein werden. Es sei jedenfalls zu erwarten, daß die Achsenmächte im Frühjahr sehr heftige Aktionen durchführen werden. Darüber, wo diese Aktionen erfolgen werden, sind Informationen nicht erhältlich. In diesem Zusammenhange wird auf die Zurückhaltung der Berliner Kreise

hingewiesen. Die amtlichen Kreise in Berlin sind bekanntlich immer reserviert, wenn etwas Entscheidendes bevorsteht. Was die Haltung der Vereinigten Staaten betrifft, so ist man hier der Ansicht, daß die Achsenmächte nichts unterlassen werden, um der amerikanischen England-Hilfe vorzukommen.

New York, 21. Jänner. Wie aus Berlin berichtet wird, behaupten dortige informierte Kreise, daß in Saloniki britische Truppen gefandet seien. Britische Genera-

te hätten ferner das Oberkommando über die griechischen Truppen in Albanien übernommen.

# „Sunday Pictorial“ über die englischen Kriegsaussichten

Berlin, Jänner. (UTA) Ein Aufsatz den der bekannte englische Militärsachverständige Generalmajor Fuller im »Sunday Pictorial« veröffentlicht hat, wird jetzt in Berlin bekannt und als eine englische Bestätigung der deutschen Siegesgewißheit gewertet. Die Ausführungen des englischen Generalmajors lassen zudem die wirkliche Lage Englands, die Hintergründe der Offensive in Libyen und die englischen Kriegsaussichten deutlich erkennen. Fuller gebe, wie man in Berlin unterstreicht, zunächst zu, daß England im vergangenen Jahr den größten Teil seiner Zeit verloren habe, daß in England nicht das notwendige Vertrauen zur Regierung stehe und daß das Empire, das fast ein Viertel des Erdballs bedeckt, den größten Schatz der Welt darstelle. Um keine Anzeichen eines Zerbröckelns des Empire zu zeigen, müsse England einen Erfolg haben, ganz gleich wo, und zwar einen eindrucksmachenden dramatischen Erfolg, wobei es gar nicht einmal nötig sei, daß es ein wirklich entscheidender Erfolg sei. Man werde nun auch außerhalb Deutschlands und Italiens verstehen, wie in Berlin betont wird, warum die Engländer ihre strategisch unwesentliche und den Ausgang des Krieges nicht beeinflussende Offensive in Libyen als einen entscheidenden Erfolg herauszustellen versuchen. Zur englischen Nahrungsmittel- und Finanzlage enthält der Artikel des Generalmajors Fuller wesentliche Eingeständnisse. So heißt es u. a.: »Wenn Hitler die Kosten unserer eingeführten Nahrungsmittel von 400 Millionen auf 500 Millionen Pfund jährlich erhöhen kann, — was er anscheinend bereits getan hat — hat er eine Schlacht gewonnen.«

Als bemerkenswert empfindet man in Berlin, daß Fuller auch gegen die weit verbreitete Meinung auftritt, England brauche nur Flugzeuge zu bauen oder

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 21. Jänner

## Mehl- und Brotbezug auf Karten

Anweisungen nur für Weizenmehl und Einheitsbrot — Herausgabe der Karten bis Ende Jänner

Die Aprovisionierungsämter sind gegenwärtig mit den Vorbereitungen für die Herausgabe der Mehl- und Brotkarten beschäftigt, die unbedingt bis zum Ende des laufenden Monats erfolgen muß, da die Banatsverwaltung die Verfügung getroffen hat, daß ab 1. Februar d. J. Mehl und Brot nur auf besondere Anweisungen bezogen werden kann. Mit der Herausgabe der Karten in Slowenien wurde das Banats-Ernährungsinstitut (Prevod) betraut, dessen Präsident Minister a. D. Snoj jetzt über diese Frage einige nähere Aufklärungen gibt.

Wie noch erinnerlich, hat der Banus die Entscheidung getroffen, daß ab Neujahr erwachsene Personen monatlich nur 4, Kin-

werden, allerdings im Rahmen der Mengen, die die Fachorganisationen bestimmen werden. Die Mehl- und Brotkarten kosten 25 Para, wovon 12 Para die betreffende Gemeinde erhält, während dem Bezirks-Aprovisionierungsamt für die Bedeckung der Kosten monatlich 1000 Dinar aus den restlichen 3 Para zugewiesen werden; für die Druckkosten sind 10 Para bestimmt.

Dem Prevod wird das Recht eingeräumt, durch seine Organe sich im Bedarfsfalle über den Stand der Vorräte in den Haushaltungen zu überzeugen. Reichen die Vorräte mehr als einen Monat aus, so erhält die Familie für den betreffenden Monat keine Karte. Falsche Angaben werden strafrechtlich gehandelt. Im übrigen werden noch Bestimmungen erlassen werden, die das Ausmaß der Strafen bei nicht Einhaltung der Vorschriften hinsichtlich der Versorgung mit Lebensbedarfsartikeln regeln sollen.

**Ab heute Dienstag, den 21. Jänner der Rekordfilmschlager „BALALAIKA“ mit Eddy Nelson und Ilona Massey im Kino Esplanade**

der bis zu 6 Jahren 2, solche bis zu 14 Jahren 3 und die Schwerarbeiter 5 Kilo Weizenmehl beziehen dürfen. Durch die neue Verordnung des Banus wird der Bezug durch Herausgabe der Karten einheitlich geregelt. Der Bezug auf Karten gilt nur für Weizenmehl, für das Einheitsbrot jedoch nur insoweit, als Weizenmehl darin enthalten ist. Da in Slowenien dem Maismehl 40% Weizenmehl beigemischt werden müssen, entsprechen einstweilen einem Kilo Weizenmehl 3.33 Kilo Einheitsbrot.

Auf die Karten wird ab 1. Feber jeder Erwachsene wöchentlich 1 Kilo Mehl oder 3.33 Kilo Einheitsbrot beziehen dürfen, monatlich demnach 4 Kilo Mehl oder 13.33 Kilo Brot. Die Karten für die kleinen Kinder lauten auf 2 bzw. 6.66 und für größere Kinder auf 3 bzw. 10 Kilo. Die Schwerarbeiter beziehen Zusatzkarten, auf die sie im Monat 1 Kilo Mehl oder 3.33 Kilo Brot erhalten, zusammen mit der Karte für Erwachsene somit 5 Kilo Mehl oder 16.66 Kilo Brot.

Die einzelnen Abschnitte (Kupone) der Karte lauten auf 75 Gramm Mehl oder ein Viertekilo Brot. Der erste Kupon, der für eine bestimmte Woche gilt, berechtigt hingegen zum Bezug von 33 Deka Brot oder zweimal zu 50 Gramm Mehl.

Die Karte lautet auf Namen und enthält auch einige Angaben über die Personen des Inhabers, vor allem das Alter und den genauen Wohnort. Für Fremde werden besondere Karten ausgegeben. Die Gastwirtschaften und Zuckerbäcker erhalten einstweilen keine Karten, wohl aber jene, die auf Gasthauskost angewiesen sind. Im übrigen können die Speisen in den Gastwirtschaften uneingeschränkt verabreicht

in Den Bund fürs Leben schlossen in Zagreb der Gendarmerie-Leutnant Milorad Minić und die Fachlehrerin Frl. Danica Lipovž aus Maribor. Trauzeugen waren Oberstleutnant Nikola Gojić und Major Dragoslav Dimitrijević. Wir gratulieren!

In Ljubljana sind der Oberlandesgerichtsrat Franz Peterlin und der Beamte des Kohlenbergwerkes in Trbovlje Josef Suchy gestorben. Friede ihrer Asche!

Arztenachricht. Der Leiter der dermatologischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses und Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten Dr. Vladimir Milavec hat in Beograd die Primariusprüfung mit sehr gutem Erfolg bestanden.

Maribors Theaterensemble gastiert in Ljubljana. In den kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Maribor und Ljubljana wird am kommenden Donnerstag ein wichtiger Schritt nach vorwärts getan. An diesem Tag gastiert das Ensemble des Mariborer Theaters in Ljubljana und zwar wird M. Gorkis »Nachtasyl« zur Aufführung gebracht. Dem Ljubljanaer Besuch wird in Bälde ein Gastspiel des Ljubljanaer Nationaltheaters in Maribor folgen.

In Store verschied die Schulverwalterwitwe Frau Amalie Burnik, Mutter des Majors Bogumil Burnik. Friede ihrer Asche!

Fahrpreismässigungen auf der Eisenbahn. Anlässlich der Radioausstellung in Beograd vom 25. d. bis 4. Feber, der Skisporttage in Celje vom 24. bis 26. d. und der Ausstellung des Schifffahrtswesens in Dubrovnik vom 2. Feber bis 1. März wurde auf Grund des Ausweises K-13 eine 50 prozentige Fahrpreismässigung gewährt. Nähere Informationen beim »Putnik«.

Aus der »Glasbena Matica«. Die nächste Orchesterprobe des vollzähligen Ensemble findet diesmal ausnahmsweise am Donnerstag, den 23. d. um 20 Uhr statt. Teilnahme obligatorisch!

Wieder drei Opfer des Skilaufes. In Maria v Brezju stürzte der 21-jährige Schuhmacher Anton Ferlež mit den Skiern derart unglücklich, daß er eine bedenkliche Prellung des Armes erlitt. Auf ähnliche Weise verunglückte die 26-jährige Privatbeamtin Danica Jug, die hiebei eine Fußverletzung davontrug. Einen Beinbruch

zog sich beim Skilaufen ferner die 21-jährige Privatbeamtin Frieda Maček zu.

Schmuckdiebstahl. In der Wohnung der Fleischhauergattin Justine Ogrner in der Meljska cesta machte sich ein bisher noch unbekannter Täter zu schaffen, der eine goldene Taschenuhr mit einem Anhänger sowie eine Silberuhr und ein Geldfäschchen mit einem kleinerem Betrag mit sich gehen ließ.

Ein unentbehrlicher Freund für die kältere Jahreszeit ist die Zeitung; denn die Zeitung mit ihrem modernen Nachrichtendienst bringt Ihnen die Welt ins Haus! Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, daß Ihnen das Heimatblatt für wenig Geld das ganze Weltgeschehen — schnell und zuverlässig — schildert, und daß Sie darüber hinaus eine Menge guter Anregungen und Ratschläge erhalten? Wie leer und öde wäre das Leben für den Menschen von heute, wenn er in dieser großen geschichtlichen Zeit wie ein Einsiedler aufwachsen müßte! Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Mit schweren Verbrühungen wurde gestern die vierjährige Tochter des Eisenbahners Kobale aus Slivnica ins Krankenhaus überführt. Das Mädchen ist den Verletzungen bald nach seiner Einlieferung erlegen.

Unfälle. Beim Holztransport verunglückten der 28 jährige Besitzer Al. Pučko aus Smartno und der 32 jährige Holzer Ivan Domnik, die beide hiebei schwere Knochenbrüche erlitten. Man schaffte sie ins Mariborer Krankenhaus.

Das Messer als letztes Argument. In Studenci wurde der 21 jährige Friseurgehilfe Adolf Zalar von einem ihm unbekanntem Mann, den er zuvor in einem Gastlokal gesehen hatte, aufgelauert und mit einem Messer am Rücken bedenklich verletzt. Zalar musste ins Krankenhaus.

Strassenunfälle. Die Stadtarmed Marie Kranjc glitt auf der vereisten Strasse aus und brach sich den Arm. — In Slov. Bistrica stürzte die Tagelöhnerin Ivana Leskovar zu Boden u. trug einen Beinbruch davon. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

Warum treten in letzter Zeit in der Strombelieferung der Gemeinde Pobrežje Unterbrechungen ein? Insbesondere führen die Bewohner der Nasipna ulica darüber Klage, dass allein in der vergangenen Woche der Strom unangekündigt etliche Male unterbrochen wurde. Kann diesem Uebel wirklich nicht ein für allemal abgeholfen werden?

Gute Herzen. Für den armen Invaliden mit sechs Kindern spendete »Ungeannt« 500 und 30 Dinar. Vergelt's Gott!

Flucht aus dem Elternhause. Seit mehreren Tagen fehlt von der 15-jährigen, in der Barvarska ulica wohnhaften Paula Ulbl jede Spur. Zweckdienliche Angaben über den Aufenthalt des Mädchens mögen der Polizei mitgeteilt werden.

Diebstahl. Dem Hilfsarbeiter Matthias Hobot kam gestern in der Stroßmayerjeva ulica, als er mit der Säuberung des Gehsteiges beschäftigt war, der Überrock abhanden.

Schützt die Tiere vor Kälte! Ueberlaßt nicht Hunde der eisigen Winternacht, bis die Tiere, von Frost und Rheumatismus gequält, in erschütterndes Heulen ausbrechen. Laßt Zughunde nicht im Schnee, Wind oder Kälte vor dem Hause eurer Besorgung warten; breitet eine Decke unter ihnen aus, schützt ihren Rücken durch eine solche, gebt ihnen reichlich zu fressen, um sie noch von innen zu erwärmen. Doch auch die Katzen, die Pferde, die Vögel im zugigen Bauer und alle anderen zwei- oder vierbeinigen Freunde des Hauses seien nicht zu vergessen. Die Ställe müssen durchaus zugfrei, trocken (reichlich Streu!) und sauber sein.

aus Amerika zu beziehen, bis es eine Überlegenheit über Deutschland erreicht habe, um Deutschland dann von der Landkarte wegzuputzen. Deutschland habe mindestens drei Viertel der Fabriken von Europa unter seiner Kontrolle, und es habe die strategisch beste Lage. Man dürfe also nicht allzuviel Vertrauen in die Luftmacht setzen, als alleiniges Mittel, den Krieg zu gewinnen, zumal es »glätter Wahnsinn« sein würde, zu versuchen, die deutsche Armee auf irgendeinem Schlachtfeld Westeuropas zu stellen oder zu schlagen.

### Vor dem Verbot der kommunistischen Partei in England

Stockholm, 21. Jänner. Wie »Nya Daglight Allehanda« aus London erfährt, hat die britische Regierung Massnahmen getroffen, die auf ein Verbot der kommunistischen Partei hinauslaufen, die des Landesverrates bezichtigt wird. Die Kommunisten haben nämlich an dem Friedenskongress der englischen Volkskonvention teilgenommen. Dieser Kongress forderte bekanntlich die Entfernung Churchills u. Friedensverhandlungen mit Deutschland.

### Der Bahnverkehr in Ungarn wieder normal

Budapest, 21. Jänner. Die am 17. d. M. im Hinblick auf meteorologische Umstände erfolgten grossen Einschränkungen des Bahnverkehrs sind nach Ablauf der drei Tage wieder aufgehoben worden. Der Personenzugsverkehr wird jetzt in dem Umfange abgewickelt wie er vor dem 17. Jänner bestand.

### Farinacci über Italiens Siegeszuversicht

Cremona, 20. Jänner. (Avala-Stefani.) In einer Tagung der Landwirte in Cremona, denen im Zusammenhang mit der Getreideschlacht Prämien eingehändigt wurden, hielt Minister Farinacci eine Rede, in der er u. a. sagte: »Wir werden siegen, weil der Wille des Duce der Wille aller Italiener ist, weil wir stark sind und einen loyalen Verbündeten besitzen. Wir werden siegen, weil unsere Soldaten für eine heilige Sache kämpfen, damit kein Italiener sich nach der Uebersee als Auswanderer zu begeben brauche, wo er für die Goldwäscher, die nicht den Mut und die Widerstandsfähigkeit der italienischen Arbeiter besitzen, schuffen müßte.«

### Verherrlichung Lenins in Rußland.

Moskau, 20. Jänner. (Avala-Tass.) Anlässlich des 17. Jahrestages des Ablebens Lenins wird eine vom Staat herausgegebene Sammlung aller im Volke entstandener Gedichte, Abhandlungen und Gleichzeitig werden auch die Gedichte der besten sowjetrussischen Dichter über Lenin herausgegeben werden.

Die Zigarrenkiste, die auf Hummels Schreibtisch steht, wird unheimlich schnell leer.

Schließlich rafft sich Hummel auf: »Sag mal, Klara, sparst du vielleicht jetzt schon auf mein Weihnachtsgeschenk?«

## Saunen des Winters

SCHNEESTÜRME IN SÜDSERBIEN. — ÜBERSCHWEMMUNGEN IN UNGARN.

Beograd, 21. Jänner. In verschiedenen Landesteilen Jugoslawiens toben schwere winterliche Unwetter. In Südserbien wurde durch einen neuerlichen mit Schneestürmen verbundenen Kälteeinbruch der Zugverkehr gestört und der Autobusverkehr vielfach unterbrochen. Auch in Dalmatien, wo in den letzten Tagen Wärmegrade zu verzeichnen waren, sind erneut Kälte und Schnee eingebrochen. Auf der Adria herrschten schwere Stürme und Nebel. Infolge der Witterungsunbilden und der damit verbundenen Verkehrsstörungen ist stellenweise die Versorgung der Bevölkerung und des Viehes mit Lebens- und Nahrungsmitteln in Frage gestellt.

In der ungarischen Tiefebene, zwischen dem Mittellauf der Theiß und der Donau,

wo sich schon im letzten Winter und Frühjahr die Wasserschäden gehäuft hatten, traten erneut große Überschwemmungen auf. Die im Verlauf des letzten Sommers erst tiefer versickerte Grundwasser ist wieder emporgestiegen und hat in der Gegend von Szeged hunderttausend Joch überschwemmt. Vierzigtausend Menschen und etwa dreißigtausend Stück Vieh sind bedroht. Bisher stürzten 1400 Wohnhäuser ein oder wurden schwer beschädigt. Ähnliche Verhältnisse werden auch aus anderen Gegenden der Donau-Theiß-Niederung gemeldet, so aus Kecskemet, wo 6000 Hektar unter Wasser stehen und 150 Gebäude eingestürzt sind. Zur Verhinderung von Epidemien sind Schutzimpfungen gegen Typhus angeordnet worden.

# Rationierung der Lebensbedarfsartikel

Auf der Grundlage des Vorkriegs-Standards / Eine neue Verordnung des Handelsministers

Der Handels- und Industrieminister hat am 18. d. M. eine Verordnung über den Umfang des Warenverschleißes erlassen. Es handelt sich dabei um eine Art Rationierung des Verbrauchs. Wesentlich ist, daß der Bezug von Lebensmitteln auf der Höhe der normalen Zeiten vor dem gegenwärtigen Kriege erhalten bleibt. Das Ziel der Verordnung ist, eine Anhäufung von Lebensmitteln und anderen Waren zu verhindern, die besonders von vermögenden Verbrauchern betrieben wurde.

Nach der Verordnung dürfen fortan Erzeuger (Verarbeiter, Großhändler, Einzelhändler und andere Verschleißer) den Käufern (Kunden) Lebensmittel und andere Waren wie sie in Artikel 1 der Verordnung über die Bekämpfung der Teuerung und der gewissenlosen Spekulation aufgezählt sind, nicht in größeren Men-

gen verkaufen, als wie sie vor dem 1. September 1939 verkauft und geliefert wurden. Es handelt sich um menschliche Nahrungsmittel, Speise und Trank, Viehfutter, Kleider, Schuhe, Brennholz und Beleuchtung; landwirtschaftliche Geräte, Werkzeuge und andere Produktionsmittel; Treibstoff, Brennmaterial; Wohnungen und Lokale; andere Artikel über den Bedarf hinaus, sofern sie nicht im Gesetz über die Pauschalumsatzsteuer auf der Luxusliste stehen. Schließlich handelt es sich um Material und Werkzeuge zur Herstellung aller oben angeführten Gegenstände.

Die Verordnung spricht auch von einer Beschränkung der Lebensmitteleinkäufe seitens der Großhändler und anderer Verkäufer, da sich Fälle ereignet haben, daß Großhändler und Einzelhändler von Erzeugern oder Fabriken größere Mengen

Ware bezogen haben, als sie gewöhnlich für ihre Kundschaft brauchten. Die Verordnung will nun die Bildung versteckter Lagervorräte für spätere Zeiten verhindern, Groß- und Einzelhändler sowie andere Verschleißer und Verbraucher dürfen daher Lebensmittel nicht in größeren Mengen anschaffen, als wie sie vor dem 1. September 1939 üblich waren.

Bei Lieferung bzw. beim Verkauf der Ware können die Standardmengen (Standard vor dem 1. September 1939) nur dann erhöht oder vermindert werden, wenn in der Zwischenzeit eine Vergrößerung oder Verkleinerung des Betriebes des Käufers eintrat, bzw. wenn beim Verbraucher persönliche oder familiäre Veränderungen eingetreten sind, die eine Erhöhung oder Verminderung des Verbrauches rechtfertigen.

## Die Winterhilfswoche in Slowenien

VOM 2. BIS 8. FEBRUAR. — VERLAUTBARUNG DES BANUS.

Banus Dr. Natlačen hat eine Verlautbarung erlassen, die sich auf die Organisation einer Sammelwoche für die Unterstützung der Bedürftigen im gegenwärtigen Winter bezieht. Darnach wurde in der Enquete über die Winterhilfe am 8. d. gefaßten Beschlüsse ein Banats-Winterhilfsausschuß ins Leben gerufen, dem als Mitglieder angehören: der Banus, der Fürstbischof von Ljubljana, die Vorsitzenden des Bürgermeisterverbandes, des Verbandes der autonomen Städte Sloweniens, der Banatsausschüsse des Rotkreuzes und der Union für Kinderschutz, des Charitativen Verbandes in Ljubljana und Maribor, des Jugoslawischen Frauenverbandes und des Katholischen Frauenverbandes in Ljubljana, der Slovenska Straža und des Cyrill-Method-Vereines sowie der Chef der Arbeitsbörse in Ljubljana.

Das Winterhilfswerk in Slowenien wird

in der Woche vom 2. bis 8. Februar durchgeführt werden. In dieser Woche werden im ganzen Banat in den Geschäftsbetrieben, in öffentlichen Lokalen, auf der Straße und in den Wohnungen Mittel für die Unterstützung der Notleidenden im Winter gesammelt werden. Die in dieser Zeit vorgenommenen Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit dem Winterhilfswerk gewidmet sein. In allen großen Ortschaften, vor allem aber in den Städten, sind bereits Ortsausschüsse für das Winterhilfswerk eingesetzt, die in der Sammelwoche ihre Tätigkeit noch verdoppeln werden.

Die von den Ortschaften gesammelten Mittel werden von diesen in ihrem Wirkungskreis den Bedürftigen zugeführt werden. Der Banatsausschuß wird seine Mittel den Bezirksausschüssen für das Winterhilfswerk zukommen lassen.

## Aus Celje

c **Neue Wochenschrift in Celje.** In der „Mohorjeva tiskarna“ in Celje erscheint eine neue Wochenschrift, die von Herrn Rado Zakonjšek geleitet wird und „Družina“ (Die Familie) heißt. Es handelt sich um eine Unterhaltungsschrift für Familien in Stadt und Land. Sie wird an jedem Sonnabend herausgebracht werden.

c **Im Walde eine Leiche entdeckt.** Die Person des 40 Jahre alten Mannes, der am 15. Januar auf einem Waldwege zwischen Vransko und Lipa erfroren aufgefunden wurde, konnte nach umfangreichen Nachforschungen heute festgestellt werden. Aus Smartno an der Dreta ist eine Meldung eingelaufen, dass ein Mann vermisst werde, auf den die Beschreibung des Unbekannten zutrifft. Es ist der Schmiedemeister und Landwirt Telesfor Rosenstein aus Smartno an der Dreta. Rosenstein hinterlässt seine Frau u. sieben unversorgte Kinder.

c **Neue Realitätenkanzlei.** In der Mariborska cesta 13 hat der ehemalige Gerichtsbeamte Herr Konrad Tovornik eine Realitätenkanzlei errichtet.

c **Ist's mit dem Winter aus?** Nun haben wir, nach herrlichen, kaltklammen Winterwochen, Novemberwetter: trüb, neblig, regnerisch — zuweilen auch zur Freude der Einwohner Glätte auf den Strassen. Die Wintersportler ringen die Hände, die Schneehüter setzen Moos und die Eisschuhe Grünspan an. Dagegen wittern die Badehörschen Morgenluft. Wird man bald sagen können: Gengen S' bad'n? Was soll aus den grossen Kampftagen des Wintersports werden, die für Freitag,

Samstag und Sonntag hier angesetzt sind? Wird Petrus schnell noch ein Einsehen haben und uns im letzten Augenblick doch noch neuen Schnee und Kälte schicken?

c **Der 23. Gewerbeball** findet am 1. Februar in sämtlichen oberen Räumen des „Narodni dom“ statt. Beginn um 8 Uhr abends.

c **Kino Dom.** Heute, Dienstag, zum letzten Mal der große Tschajkowsky-Film mit Zarah Leander, Leo Slezak, Marika Rokk und Hans Stüwe. Ab Mittwoch »Ihr erster Kuß« mit Franziska Gaal.

c **Kino Union.** Heute, Dienstag, zum letzten Male der Verdi-Puccini-Film „Das Frühlingslied“ mit dem berühmten italienischen Sänger Giuseppe Lugo und der schönen Laura Nucci. In italienischer Sprache.

## Aus Ptuj

Was sagt die Postverwaltung?

Vor einigen Tagen brachten wir eine Zuschrift zum Abdruck, die sich mit der Einstellung des Postautobus-Verkehrs auf der Linie Ptuj-Kollos in den Wintermonaten befaßt und der Ansicht Ausdruck verleiht, daß es dennoch möglich wäre, den Autobusverkehr auch bei Schnee und Eis aufrechtzuerhalten, da dies auch anderswo möglich sei. Nun erhalten wir vom Postamt Ptuj, das sozusagen als Dispositionsstation für die »Kollöser Bahn« anzusehen ist, eine Zuschrift, in der die Gründe aufgezeigt werden, warum der genannte Postwagen nicht verkehren kann.

»Um den Stand der Dinge einwandfrei festzustellen — heißt es in dieser Zuschrift, — befuhr dieser Tage eine Kommission der an der Verkehrsabwicklung

interessierten Stellen mit dem Postautobus die Straße in die Kollos. Es wurde festgestellt, daß die steile Straßensteigung bei Vareja mit einer 15 cm dicken Eisschicht bedeckt ist, auf der jetzt noch eine 20 cm dicke Schneedecke liegt. Dasselbe gilt für die Serpentina von Okič. Der Postautobus, mit dem die Kommission die Straße befuhr, geriet auf der Steigung am verschneiten und vereisten Boden ins Rutschen und wurde glücklicherweise vom Straßengraben aufgefangen, da er sonst 20 Meter tief abgestürzt wäre. Der Wagen mußte, da er nicht gleich abgeschleppt werden konnte, die Nacht auf der Steigung von Vareja verbringen.

Die Straße ist in ihrem gegenwärtigen Zustand für das regelmäßige Befahren mit dem Postautobus absolut ungeeignet. Bei Eis und tiefem Schnee ist auf den Kehren und engen Straßen das Fahren derzeit unmöglich. Auch der Bezirksstrassenausschuß erklärte, daß der Autobusverkehr wegen der Wetterunbilden lebensgefährlich ist. Die Postverwaltung würde es gerne sehen, wenn der regelmäßige Autobusverkehr auf der erwähnten Linie sobald als möglich wieder aufgenommen werden würde, da sie ja selbst durch die teure Postbeförderung mit dem Pferdegespann Schaden leidet. Sie kann und darf jedoch den Verkehr nicht wieder aufnehmen, bevor auch die geringste Gefahr für das Leben des reisenden Publikums, für das Fahrpersonal und für den Wagen beseitigt erscheint. Die Wiederaufnahme der einstweilen eingestellten Fahrten mit dem Postautobus wird jedenfalls rechtzeitig bekanntgegeben werden.

p **Aus dem Mittelschuldienste.** Die Diplomphilosophin Fr. Cyrilla Gosak wurde zur Supplentin am Gymnasium in Bački Petrovac ernannt.

p **Statistisches.** Im Bereiche der Stadtpfarre wurden im Jahre 1940 151 Kinder geboren, während 142 Personen gestorben sind. Eheschließungen gab es 18.

p **Im Stadttonkino** wird Mittwoch und Donnerstag das französische Heldenlied „Namenlose Helden“ vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Fox-Wochenschau.

## Bücherschau

b. **Illustrierte Zeitung, Leipzig.** Kriegstatsachenberichte von allen Frontabschnitten, Kunsthistorische Aufsätze, Beiträge über neue Errungenschaften der Technik und Wissenschaft, Wehrpolitische- und Außenpolitische Chronik, Kultur- und Wirtschaftsschau, interessante Ausführungen zum Zeitgeschehen, Berichte über Theater und Kunst und viele prächtige Bilder. Einzelnummer Mk. 1.—

Der Soldat ging in den Zoo. Er besuchte das Aquarium. Er ließ den Direktor rufen. »Morgen beginnt mein Urlaub.« »Gratuliere, Kamerad.« »Was kostete bei Ihnen eine Angelkarte?«



Ogl. reg. pod št. B. 1318 od 15. XII. 1938

## Maribor Theater

Dienstag, 21. Jänner um 20 Uhr: »Lepa Vida«. Ab. B.

Mittwoch, 22. Jänner um 20 Uhr: »Halbalk«. Ab. A.

Donnerstag, 23. Jänner: Geschlossen.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Bis Dienstag der tschechische Spitzenfilm „Slawische Rhapsodie“. In den Hauptrollen M. Sedlačkova und A. Pospíšilova. Das erschütternde Lebensschicksal eines Mannes, der vergebens dem Glück nachjagt. — Es folgt der langerwartete Hans Moser-Grossfilm „Meine Tochter lebt in Wien“. Ein Lustspielschlager von unerhörtem Publikumerfolg. — In Vorbereitung „Bal pare“.

**Esplanade-Tonkino.** »Balajka«, der größte und neueste Triumph des Königs der Sänger Eddy Nelson und seiner neuen Partnerin Iona Massey, ein Film, der alle Filmrekorde geschlagen hat. Ein prunkvoller Musik-Großfilm voll prickelnder Musik, bezaubernder Melodien und Schlager, ein Film, der mitreißt und beglückt! — Achtung! Es wird ersucht, wegen großen Andranges die Karten nicht telefonisch vor zu reservieren, sondern dieselben im Vorverkauf zu beheben.

**Union-Tonkino.** Heute zum letzten Mal »Union Pacific«, ein monumentaler Abenteuerfilm aus den bewegten Zeiten des ersten Eisenbahnbaues durch die Prärien und Hochgebirge des amerikanischen Westens. Die Bahnarbeiter im ständigen Kampf mit Intrigen, Alkohol, leichtsinnigen Weibern, Gaunern, Kartenspiellern und schließlich mit den eingeborenen Indianern. Heroen des Westen — Leute die den Sieg über Leben und Tod davontrugen. — Unser nächster Film: »Neapel aus vergangenen Zeiten«.

## Radio-Programm

Mittwoch, 22. Jänner.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12. Konzert. 17.30 Konzert. 18. Vortrag. 18.20 Gesangsstunde. 19. Nachr., Nationalvortrag. 20. Oper. — **Beograd**, 12. Konzert. 18.35 Volkslieder. 20. Oper. — **Prag**, 12.40 Harmonikaduett. 15. Bunte Musik. 18.25 Konzert. 21.15 Unterhaltungsmusik. — **Sofia**, 19. Leichte Musik. 20. Schubert-Musik. 21.30 Leichte Musik. — **Frankreich I.**, 15. Kammermusik. 17. Konzert. — **Budapest**, 19.30 Oper. 23.20 Zigeunermusik.

## Das Wetter

Wettervoraussage für Mittwoch:

Vorwiegend bewölkt, windig und unbeständig.

## Apothekennachdienst

Bis 24. Jänner versehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavn trg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, den Nachtdienst.

Zwei Angler saßen am Bach. Der eine meinte gelehrt: »Unter den Anglern trifft man viele Philosophen.«

»Ja«, nickte der andere, »und das sind die, die wie Sie ohne Köder angeln wollen!«

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

### Effektenmarkt

Die feste Tendenz, welche in der vorvergangenen Woche herrschte, hat auch anfangs der abgelaufenen Woche für fast alle Staatsobligationen weiter angedauert. Das Angebot war ziemlich zurückhaltend, während die private Nachfrage lebhafter wurde. Zu Ende der Woche haben sich die Kurse stabilisiert. Der Umsatz war ziemlich gering. Am meisten gehandelt wurden die 6proz. dalmat. Agrarobligationen, die Kriegsschadenrente und die 4-

proz. Agrarobligationen aus dem Jahre 1934. In Dollarpapieren wurde kein einziger Abschluß getätigt. Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den Ende letzter Woche notierten Kursen gestiegen. Nur die 7proz. Investitionsanleihe ist um ein Viertelpunkt gefallen, während die 4proz. Agrarobligationen sowie die 7proz. Seligmananleihe im Kurse unverändert geblieben sind.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick der zu Ende der beiden vergangenen Wochen notierten Kurse

2 1/2% Kriegsschadenrente	466.50	468.—	+ 1 1/2
7% Investitionsanleihe	101.—	100.75	- 1/4
4% Agrarobligationen	57.—	57.—	—
6% Begl. obligationen	83.50	84.50	+ 1
6% dalmat. Agrar	79.50	80.—	+ 1/2
6% Forstobligationen	78.—	78.—	—
7% Blairanleihe	98.50	99.50	+ 1
8% Blairanleihe	106.50	108.—	+ 1 1/2
7% Seligmananleihe	102.—	102.—	—
7% Stabilisationsanleihe	97.—	98.—	+ 1

Gesamtumsatz an Papieren 3,250,000 Dinar.

### Aktienmarkt

Die Aktien der Nationalbank notierten zu Ende der abgelaufenen Woche im Abschluß unverändert zu 7050.

### Börsenberichte

Ljubljana, 20. Jänner. **Devisen:** London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 20. d. **Staatswerte:** 2 1/2% Kriegsschaden 466—467, 4% Agrar 56—0, 6% Begl. 84—85, 6% dalmat. Agrar 81—81.50, 6% Forstobligationen 79—0, 7% Stabilisationsanleihe 96—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102.50—103, 7% Blair 98—0, 8% Blair 106—0, Nationalbank 7050—0, Priv. Agrarbank 200—0.

### Die Stahlerzeugung Deutschlands und Englands

(Von unserem Fa.-Mitarbeiter.)

Berlin, Jänner. In Deutschland ist man davon überzeugt, daß der Stahl — das wichtigste Rohmaterial für die Kriegführung — auch im neuen Jahr bei den Achsenmächten in Mengen zur Verfügung stehen wird, die jedem Anspruch genügen. Einen genaueren Ueberblick über die Erzeugung innerhalb des gegenwärtigen deutschen Machtbereiches kann man nicht erhalten, weil keinerlei Produktionsziffern bekanntgegeben werden. Tatsache ist lediglich, daß die deutsche Erzeugung von 20 auf 23 Mill. t von 1937 auf 1938 zugenommen hat und daß die Steigerung auch in den ersten neun Monaten 1939 anhielt. Seitdem sind zahlreiche neue Gewinnungsstätten in Arbeit gekommen, von denen bedeutende — wie die Reichswerke Hermann Göring — noch niemals von einer öffentlichen Statistik erfaßt wurden. Daneben ist in Rechnung zu stellen, daß Deutschland bedeutende Kapazitäten im Generalgouvernement (1937 gleich 2,32 Mill. t), Polen (1,45 Mill. t), Belgien (3,87 Mill. t), Luxemburg (2,51 Mill. t) und Frankreich (7,92 Mill. t) übernommen hat. Daraus geht hervor, daß trotz der an einigen Stellen im besetzten Gebiet noch vorliegenden Kriegsschäden die umfangreiche deutsche Produktion selbst einen Vergleich mit amerikanischen Ziffern nicht zu scheuen braucht. Nach den letzten Veröffentlichungen hat zudem Italien rund 3 Mill. t Stahl hergestellt. Es ist jedoch bekannt, daß seit Jahresfrist umfangreiche Vorarbeiten im Gange sind, die Erzeugung auf jährlich 10 Mill. t zu steigern.

Deutschland befindet sich in einem offensichtlichen Vorteil gegenüber England. Dort wurden 1937 — einem Rekordjahr — 13,19 Mill. t Rohstahl produziert. Wenn die Unterbindung von 90% der Zufuhren an ausländischen Erzen herangezogen wird und dabei Berücksichtigung findet, daß die deutsche Luftwaffe seit einigen Monaten auch die Stahlwerke ausgiebig mit Bomben beworfen hat, wird deutlich, daß Großbritannien gegenwärtig im aller günstigsten Fall noch 50% der Friedensmengen herstellen kann.

Während die Achsenmächte dank ihrer zentralen Lage den Stahl an den Stellen haben, wo sie ihn gebrauchen, müssen die amerikanischen Mengen durch die U-Boot-Sperren herangeschafft werden. Nach der letzten amerikanischen Statistik waren es im Oktober 1940 genau 460.000 Tonnen. Wird diese Menge zugrundegelegt und unberücksichtigt gelassen, daß zweifellos zahlreiche Stahltransportdampfer den deutschen Angriffen zum Opfer fallen, so kommen bestenfalls reichlich 5 Mill. t Stahl zusätzlich im Jahr nach England. Diese Menge entspricht nicht einmal dem Produktionsausfall, den die britischen Erzeugungstätten durch die deutschen militärischen Aktionen erlitten haben. Es wird hieraus klar, daß selbst unter Einschluß der amerikanischen Hilfe der deutschen Front ein Vielfaches von dem an Eisen und Stahl zur Verfügung steht, worüber die Briten verfügen können. Die englischen Behauptungen, daß auch das Empire helfen werde, sind nicht stichhaltig. Die internationale Statistik weist nach, daß im gesamten britischen Empire Stahlerzeugungsmöglichkeiten bestehen, die ungefähr den belgischen entsprechen.

× **Zwangswise Holzabkauf.** Der Handelsminister unterzeichnete eine Verordnung, wonach im Bedarfsfalle Holz- und Brennstoffmengen von der Brennstoffzentrale zwangsweise zum festgesetzten Preis aufgekauft werden können. Wird nicht angemeldetes Holz angetroffen, so kann es von der Zentrale mit Beschlag belegt werden.

× **Eine Verordnung über die Exportschlachthäuser** ist eben vom Handelsminister herausgegeben worden. Bekanntlich darf nach den neuen Bestimmungen nur solches geschlachtetes Vieh ins Ausland ausgeführt werden, daß in einwandfreien Schlachthäusern mit Industriecharakter geschlachtet wird. Die Verordnung zählt

dier Beschaffenheit derartiger Schlachthäuser genau auf und bestimmt, welche Räume sie unbedingt enthalten müssen. Die Kapazität muß die Schlachtung von mindestens 100 Schweinen in 8 Stunden umfassen.

× **Der Banknotenumlauf Jugoslawiens** hat sich in der zweiten Jännerwoche um 25% auf 13.492 Millionen Dinar verringert. Seit Neujahr ist der Notenumlauf um 341

Millionen Dinar zurückgegangen. Die Bedeckung stellt sich gegenwärtig auf 25,29%, davon in Gold in den Tresors allein auf 20,73%.

× **Eine große Konferenz über den Außenhandel** wird am 7. Februar in Beograd abgehalten werden. Der Beirat für Außenhandel wird im Sinnen der ihm eingeräumten Befugnisse Besprechungen mit Vertretern der Wirtschaft, der Genossenschaftsverbände, Wirtschaftskammern usw. abhalten. Man erwartet wichtige Beschlüsse, die für die künftige Entwicklung des jugoslawischen Außenhandels von großer Bedeutung sein sollen.

## Sport

### Heerschau des Skisports

DAS GROSSE SKILÄUFERTREFFEN VOM 24. BIS 26. JÄNNER IN CELJE.

Mit viel Eifer und Beharrlichkeit werden die Vorbereitungen für den ersten Skiläufermarsch des Slowenischen Wintersportverbandes in Celje getroffen. Celje wird in den Tagen vom 24. bis 26. d. der Schauplatz der größten dieswinterlichen Skiveranstaltungen sein, die eine Heerschau des Skisports Sloweniens abgeben sollen. Zur Entscheidung kommen die Meisterschaften in der klassischen und in der alpinen Kombination, in der Viererkombination (Lang- u. Sprunglauf, Abfahrt und Slalom) und im Spezial-sprunglauf. Außerdem werden die Jugendmeisterschaften über 3, 5 und 8 Kilometer je nach der Altersklasse sowie ein

Damen-Slalomlauf durchgeführt. Ange-schlossen wurden den Skiwettbewerben noch die Eislaufmeisterschaften von Slowenien, denen ein großes Schaulaufen folgen wird. Alle Klubs sind zur Teilnahme verpflichtet. Für die Vergütung der Unkosten wird nach Möglichkeit auch der Verband aufkommen. Am 24. d. findet am Abend ein Fackelzug durch Celje statt. Die Verkündigung der Resultate wird am 26. d. um 18 Uhr vor dem Stadt magistrat unter freiem Himmel vorgenommen. Für die Unterbringung der auswärtigen Gäste wird hinreichend vorgesorgt sein.

: **In Planica** brachte die »Ilirija« mehrere Konkurrenten zur Durchführung. Ueber 16 Kilometer siegte Rožič in 1:15,38. Im Slalom erwies sich Mulej als der Beste, während beim Jugendski-

: **Auf der Mrzica** gab es am vorigen Sonntag wieder einen großen Kampftag. Im Slalom siegte Slon (SPD. Celje) auf der 350 Meter langen Strecke in 1:32 vor Hus (SPD. Trbovlje) und Novak (SK. Kum). In der Abfahrt trug auf der 6000 Meter langen Strecke der »Zeleznicar« Mann Košir aus Maribor in 15:38 den Sieg davon. Zweiter wurde Kališnik (Ilirija) und Dritter Majdič (Kum). In der Kombination fiel der Sieg an Slon.

: **100 Skiwettbewerber in Sodražica.** Im Skigebiet von Sodražica in Unterkrain wurde am Sonntag ein großaufgezogenes Skirennen ausgetragen, bei dem nicht weniger als 100 einheimische Läufer an den Start gingen.

: **In Subotica** trug am Sonntag die Eishockeymannschaft der »Ilirija« auf ihrer Rückkehr aus Bukarest ein Match gegen den SK. Palič aus, der mit dem Beograder Verteidiger Popović antrat und so einen überaus hartnäckigen Widerstand bot: »Ilirija« behielt erst nach einem harten Kampf mit 3:2 die Oberhand.

: **In Zagreb** schlug gestern das Eishockeyteam des SK Marathon die Auswahl des ZKD mit 4:2 (0:1, 0:1, 4:0).

: **Bei den ostmärkischen Skimeisterschaften** in Innsbruck trug Weltmeister Beerauer den Kombinationssieg davon. In Spezialsprunglauf siegte Weltmeister Bradl, der in der Kombination Zweiter wurde.

: **Geschwister Granz wieder siegreich.** Bei den Skiwettkämpfen in Garmisch-Partenkirchen gewannen Rudi und Christl Granz das Kreuzeck-Abfahrtsrennen.

: **Ein Basketball-Dreiländerkampf** findet vom 2. 4. bis 26. d. in Triest statt. Die Gegner sind Italien, Deutschland und Rumänien.

: **Mit 21:0** fertigte in der Fußballmeisterschaft der Ostmark die Wiener »Austria« den Linzner ABC ab. Ferner siegte Wakker gegen FAC 7:1.

: **Der Tenniskampf Ungarn—Schweden** schloß mit einem 4:2-Sieg der Ungarn. Asboth wurde von Rohlsson 6:1, 6:4, 6:8, 6:3 geschlagen.

: **In Cortina d'Ampezzo** wurde die neue Sprungschanze eröffnet, die Weiten bis zu 89 Meter zulassen soll. Der bekannte Ita-

liener Dacol kam aber nur bis 50 und 63 Meter.

: **Bei den ungarischen Skimeisterschaften** in Matrahaza siegte der Villacher Russ im Langlauf und Gregor Höll beim Springen.

: **In Kopenhagen** gewann Deutschland den Boxkampf gegen Dänemark mit 10:6.

: **In der italienischen Fußballmeisterschaft** wurde Bologna Herbstmeister. Es folgen Ambrosiana, Juventus und Torino.

### Praktische Winke

h. **Festmachen von Nägeln, die sich im Wandputz gelockert haben.** Man nimmt sie heraus, umwickelt sie mit Watte, taucht sie in einen Gipsbrei und schiebt sie in die frühere Stelle hinein. Nach dem Trocknen werden sie ganz fest sitzen.

h. **Schwarzen, fleckig gewordenen Samt zu reinigen.** Man reibt den Samt nach dem Strich mit einer Speckschwarte ab, von der das Fett ziemlich entfernt sein muß. Alte Samtbänder, Kragen u. dgl. frischt man auch auf folgende Art auf. Man befestigt das eine Ende des Bandes an einem Nähstein nimmt das andere Ende fest in die linke Hand und reibt dann tüchtig mit einem in Benzin getauchten Wollfleck darüber hin. Bald wird das Band wieder schwarz und ansehnlich erscheinen. Das Reiben, wenn es ähnlich dem Polieren ausgeführt wird, hat den Vorteil, daß es leicht gedrückte Stellen wieder hebt.

h. **Enge Schuhe** lassen sich auf folgende Weise ausweiten: Nachdem man sie angezogen, stellt man sich auf einen Bogen altes Papier und schüttet Brennspritus über das Leder. Hat dies Verfahren das erstemal nicht gewirkt, wird es ein zweites Mal wiederholt.

### Witz und Humor

Erfinder.

»Wann wurden die ersten Badeanzüge erfunden?«

»Ich weiß nicht genau. Jedenfalls aber im gleichen Jahr wie die ersten Operngucker!«

Minna, die Köchin, sagte zur Hausfrau: »Ich möchte zum nächsten Ersten kündigen!«

»Aber warum denn, Minna? Können Sie sich denn so verbessern?«

»Nein, nein, das nicht, aber ich möchte heiraten!«

# Flugverkehr zur Niagara-Konkurrenz

Die argentinischen Squassu-Fälle die grandiosesten der Welt / Die Eisenbahn reicht noch nicht bis in ihre Bergeinsamkeit

Die argentinische Regierung hat zur Förderung des Touristenverkehrs nach den großartigen Iguassu-Wasserfällen eine eigene Flugverbindung eingerichtet.

Aus den nordamerikanischen Niagara-fällen ist durch eine geschickte und unermüdliche Reklame eine Weltsensation gemacht worden, und wenn irgendwo von Wasserfällen die Rede ist, dann schweifen die Einbildungen und Gedanken ganz von allein an die kanadisch-amerikanische Grenze, wo der Niagara seine Fluten über einen Abhang von 59 Metern und 90 Zentimetern abstürzen läßt. Da wird mancher fragen: sind die Niagarafälle nicht viel höher? Nein, leider nicht, das sind die amtlichen amerikanischen Zahlen. Der Niagarafall ist dreimal so hoch wie der Rheinfall bei Schaffhausen, bei dem die unbestechliche Meßleine ergeben hat, daß er einen Geländeunterschied von genau 19 Metern überwindet.

Der Niagarafall hat aber jetzt in Südamerika einen Konkurrenten bekommen, und zwar den Iguassu-Fall, der zwar nur eine Fallhöhe von 52 Metern und 80 Zentimetern aufweist, der diesen Mangel aber durch eine ungeheure Gewaltigkeit und Wildheit voll auf ausgleicht. Dieser Iguassu-Fluß kommt aus dem brasilianischen Hochland und strömt in sehr schnellem Lauf in westlicher Richtung, bildet dann die Grenze zwischen Brasilien und Argentinien und mündet schließlich in den Paranafluß ein. Kurz oberhalb der Vereinigung der beiden Ströme gleicht der Iguassu den letzten Höhenunterschied zwischen dem brasilianischen Bergland und der argentinischen Ebene aus und springt in einer Breite von über einem Kilometer über wild zerklüftete Hänge und Felsvorsprünge steil ins Tal hinab. Unter den Fachleuten gibt es viele, die den Niagarafall zwar für eine bemerkenswerte Tatsache halten, die aber den Iguassu-Fall als das grandioseste Werk bezeichnen, das die Natur auf diesem Spezialgebiet hervorgebracht hat.

Nun muß man wissen, daß es mit der Entdeckung von Naturschönheiten allein

nicht getan ist. Was nützen den südamerikanischen Fremdenverkehrsverbänden die wunderbarsten Wasserfälle, wenn sie sozusagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit ihr Dasein verströmen? Geld kommt erst ins Land, wenn die Touristen unter halbwegs erträglichen Bedingungen an Ort und Stelle gebracht werden können. Bei den Iguassufällen besteht diese Möglichkeit vorerst noch nicht in ausreichendem Maße, denn Buenos Aires liegt 1000 Kilometer weiter südlich, im Westen dehnt sich in weiten Strecken ein undurchdringliches Bergland hin, die Eisenbahn dringt nicht weit genug vor und die Geländeschwierigkeiten sind überaus groß. Nun hat die argentinische Regierung in großzügiger Form einen Vorstoß gemacht, um den Raum zwischen der Hauptstadt und den Iguassu-Fällen zu

überbrücken, und zwar hat sie in großem Maße Flugzeuge für diesen Zweck eingesetzt. In der Nähe der Iguassu-Fälle ist unter riesigen Schwierigkeiten ein Flugplatz angelegt worden und der Ausgangspunkt der weiten Reise ist ein Militärflugplatz in der Nähe von Buenos Aires.

Wenn man dem Niagara und dem Iguassu seine Aufmerksamkeit zuwendet, dann soll man aber auch ganz schnell die Gelegenheit benutzen, um auch den bedeutendsten europäischen Wasserfällen seine Hochachtung zu bezeugen. Wir sind auf unserem Kontinent mit Wasserfällen, die sich in jedem Wettbewerb sehen lassen können, reichlich gesegnet. In den Alpen gibt es die Krimmler-Fälle, die in drei Stufen etwa 380 Meter zu Tal gehen. Der Staubbachfall in der Schweiz

überwindet eine Höhe von 260 Metern. Der Tosa-Fall in Italien ist mit 160 Metern vermessen worden und der Teverone-Fall schließt sich mit einer Höhe von 108 Metern an. In Norwegen wird die große Reihe der Wasserfälle durch den Utigordsfoss mit 610 Metern und durch den Vettisfoss mit 260 Metern angeführt. In Afrika sind die Viktoria-Fälle des Sambesi mit 110 Metern und die rhodesischen Kalambo-Fälle mit 420 Metern berühmt geworden. Amerika hat außer dem Niagarafall noch den Yosemite-Fall, der in drei Stufen über 740 Meter zu Tal springt, und in Südamerika ist noch der 226 Meter hohe Kaietuk-Felsen zu erwähnen, über dem der Potaro-River in Guayana seine Wassermassen aus dem Bergland in die Tiefebene herunterstürzen läßt. Indien hat seine Gersoppa-Wasserfälle, die etwa 250 Meter hoch sind, und in Neuseeland donnern die Cleve-Garth-Fälle fast 500 Meter am steilen und schroffen Felshängen herab.

Undendlich große Wassermassen bahnen sich allen Hindernissen zum Trotz den Weg zum Meer. Sie brechen mit unvorstellbarer Kraft zu Tal. Ueber die Felshänge des Niagara rollen in jeder Sekunde 6000 Kubikmeter Wasser, aber diese gewaltige Menge wird nach den Berechnungen der Südamerikaner von den Sturzmassen des Iguassu bei weitem übertroffen, und deshalb legen sie so großen Wert darauf, daß er dem großen Touristenverkehr erschlossen wird.

## Geschenke aus der Heimat



Bei einer italienischen Einheit im verschneiten Gebirge an der griechisch-albanischen Front sind Geschenke aus der Heimat eingetroffen.

## Zweitausendjährige Eibe bei Kochel entdeckt

Die Riesentanne von Großschlattengrün ergab 20 Raummeter Holz

Durch den Kreisbeauftragten für Naturschutz wurde im Bannwald bei Kochel am Walchensee eine mächtige Eibe im Alter von rund zweitausend Jahren entdeckt.

Ein Viertel Deutschlands, in Bayern sogar ein Drittel, ist mit Wald bedeckt. Fast die Hälfte davon wird von Kiefernbeständen eingenommen. Erst im weiten Abstand folgen Buchen, Fichten, Ahorn, Eichen, Tannen, Birken, Erlen, Linden und die übrigen Baumarten. Drei Viertel des gesamten deutschen Hochwaldes bestehen aus Nadelhölzern, womit diese auch

# Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

25

»Sie sind ein prächtiger Mensch, Herr Justizrat! Ich muß Ihnen das mal sagen!« Karajan streckt ihm impulsiv die Hand hin.

Der Justizrat sieht ihn eine Weile an, dann blinzelt er verlegen, schiebt die Hornbrille wieder herunter und knurrt: »Nu machen Sie mir noch 'ne Liebeserklärung! Ich hab Sie auch immer für einen Menschen mit 'ner saubern Weste gehalten. Bißchen blödsinnig dickköpfig dazu, na, aber d. sind schließlich äußere Fehler. So. Und nun legen Sie mal los! Die Vorpostengefechte können wir als erledigt betrachten. Da stehen Zigarren.«

Er greift selbst zu einem der rabenschwarzen Stumpen, klingelt seinem Bürofräulein und trompetet hinter der ersten blauen Wolke nach der Tür hin: »Sie können alles nach Hause schicken. Scheckchen! Sagen Sie, was Sie wollen! Sie essen doch daher mit mir altem Junggesellen, Doktor nicht? Ach natürlich! Ablehnung wird nicht zu Protokoll genommen. Abschließen, Scheckchen, abschließen! Und daß mir keiner durchs Zimmer lümmelt!

So. Nun bin ich fertig! Sie sehen... ich habe Ihretwegen die gesamte Kundschaft hinausgeworfen. Wenn Sie jetzt nicht irgend etwas Aufregendes bringen, können Sie sich auch zum Teufel scheeren!

Herbert lächelt nur. Er kennt diese Tonart des Justizrates, die er immer anschlägt, wenn sein Besucher zu den »engeren Kunden« gehört. Er ist sonst von ausgesuchter Höflichkeit.

Langsam nimmt Herbert seine Pläne aus der Jackettasche — er trägt sie da

ohne große Sorgfalt, weil er weiß, daß in einem gewöhnlichen Briefumschlag niemand etwas Wichtiges vermutet — breitet sie vor Wangenheim aus und sagt nur: »Bitte.«

Nach wenigen Minuten ist der Justizrat im Bilde. Bald legt erst Karajan die Zigarre beiseite, dann der Justizrat. Rauschen kann man doch nicht, wenn man rechnet, schreibt, dauernd mit den Fingern über Zeichnungen fahren muß. Sie kommen nicht zum Mittagessen... sie kommen nicht zum Kaffee... sie atmen erst auf, als draußen längst die Laternen brennen und drinnen nichts mehr zu erkennen ist.

»Menschenskind!«

Der Justizrat legt schwer die Hand auf Karajans Schulter. »Wissen Sie, was Sie da in der Hand halten?«

»Die Pläne für einen neuen Werkstoff. Karolit soll er heißen.«

»Jawohl, und das Todesurteil für die »Union A. G.«. Wenigstens für das Berliner Werk. Die machen zur Zeit nur in Preßstoffen. Ich gratuliere Ihnen!

Aber Karajan ist noch nicht so weit. Er sieht noch Hindernisse. Doch der Justizrat läßt ihn gar nicht zu Worte kommen.

»Was... Kein Geld dafür? Abwarten! So eine Sache... Millionär können Sie noch werden dabei!«

»Sie vergessen, Herr Justizrat, daß mir mein unglücklicher Ruf vorausgeht. Meine erste Erfindung war — gestehen wir's — unfertig, also ein Mißerfolg. Es hat der »Union« Zehntausende gekostet, nach meinen Plänen eine neue Abteilung aufzubauen. Heute ist das totes Kapital für die Leute. Die Maschinen sind unbrauch-

bar. Das weiß man überall.«

»Sie alter Miesmacher! Immer haben Sie irgend etwas!« Vielleicht... möglicherweise... unter gewissen Umständen... in Anbetracht der Sachlage...! Nehmen Sie Ihr Herz mal in beide Hände und marschieren Sie geradeaus, ohne nach rechts oder links zu sehen! Das Patent haben Sie in so kurzer Zeit, wie das bloß der olle Wangenheim schafft. Und dann werden wir weitersehen! So... und nun los, Herr Erfinder! Die Sache wird heute abend so ausgiebig begossen, daß Sie morgen nicht wissen, wo Ihnen der Kopf steht.«

»Wo mir der Magen hängt... das weiß ich jetzt schon nicht!«

Lachend verlassen die beiden Männer die längst schon still gewordene Kanzlei. Der Herbststurm fegt ihnen draußen über die heißen Köpfe. Aber das tut nichts, sie lieben ihn in diesem Augenblick erhöhten Lebens wie einen brüderlichen Gesellen.

Der Justizrat weiß eine stille Weinstube. Da gibt's weder Musik noch Radio am laufenden Band. Ein Kellner bedient dort, der seine Gäste wie ein Vater betreut, und ein Wein liegt in den Kellern, der ist bestimmt nicht billig, und der Wirt trennt sich von jeder Flasche nur mit Stoßseufzern. Da hocken sie nun den Rest des Abends beieinander, essen gut und trinken noch besser. Aber das schönste ist doch das Pläneschmieden. In seinem Glück erzählt Karajan offenerherzig die Geschichte seiner Flucht und seiner seltsamen Rettung.

»Na, und wann heiraten Sie die »Rettung«, lieber Doktor! Ich halte mich als Trauzeuge bestens empfohlen. Bin für meine gute Erscheinung bekannt und gebe der ganzen Sache ein gewisses Gewicht!« lacht der Justizrat. Und dann schreiben sie beide Karola eine Karte und eine zweite an die Freunde in Magdeburg.

Als Karajan in sein Hotel zurückkehrt, pfeift er wie ein Junge, der eine Mark gefunden hat.

Am gleichen Tage läuft ein roter Sportwagen fröhlich von Berlin auf Dresden zu. Karola fährt, und Schorsch hockt neben ihr. Hägebahrt rollt bereits mit der Bahn nach Dresden, und mit Günther Wernicke hat man von Berlin aus telephonierte. Er wird fast zur gleichen Zeit wie Karola da sein.

Es ist also alles wunschgemäß gegangen. Auch mit Schorsch.

Karola hat Schorsch in der Zeitung getroffen.

»Herrje... das Fräulein Westner!«

»Haben Sie Zeit?«

»Iwo! Haben Sie schon mal einen Zeitungsmenschen gesehen, der Zeit hat? Wo wollen wir also Kaffee trinken? Im »Vaterland«... oder im »Adlon?«

»In Dresden. Ich wohne da im Haus meiner Tante, das sonst leer stehen würde. Ihr Freund Wernicke hat bereits zugesagt. Er ist bereits da, wenn wir kommen.«

»Moment mal! Träume ich oder wach ich? Was mach ich?«

»Sie wachen. Aber wenn Sie noch lange warten, träumen Sie.«

»Ne Schande für 'nen Zeitungsmann. Also gewissermaßen Entführung. Haben Sie überhaupt einen Führerschein?«

»Keine Witze, lieber Herr Hausmann. Es geht um Karajan.«

»Ist ihm etwas passiert?«

»Aber nein. Er ist gesund und hat wahrscheinlich keine Ahnung. Übrigens... er muß auch in Berlin sein. Ich weiß es von Wernicke.«

»Teufel! Teufel! Dann können wir doch warten, bis er kommt.«

»Sie sind ein schwerfälliger Mensch. Er darf nichts wissen. Ich habe da so meine Pläne. Es handelt sich um seine Erfindung.«

»Tatütata! In zehn Minuten bin ich fertig. Muß hier nur noch Anweisungen geben.«

»Ich warte im Wagen.«

(Fortsetzung folgt.)

Hierdurch teilen wir unseren verehrten Klienten mit, dass die Herren

**Roman Maurič und Alexander Melzer**  
**MARIBOR, Vetriniska ulica 6**

die Vertretung unserer Firma ab 1. Jänner d. J. übernommen haben. Da die genannten Herren seit Jahren unsere Mitarbeiter sind, so wird eine prompte technische als auch kommerzielle Bedienung gewährleistet.

**PHILIPS Jugoslovensko a. d.**

an wirtschaftlicher Bedeutung den Laubwald bei weitem übertreffen.

Wo steht nun der älteste Baum im Reichsgebiet? Diese Streitfrage beschäftigt immer wieder die deutschen Dendrologen. In vielen Gegenden findet man heute noch tausendjährige Eichen. Noch älter aber können Linden und Taxusbäume werden, von denen manche schon seit zweitausend Jahren im Heimatboden wurzeln. Ebenso alt ist die jetzt im Bannwald bei Kochel am Walchensee neuentdeckte Eibe, die in tausend Meter Höhe an einem steilen Bergabhang steht. Noch um einige Jahrzehnte älter und damit der älteste Baum Bayerns dürfte eine Eibe im Berg-

gründeltal bei Oberstdorf sein. Doch hält auch sie noch nicht den Altersrekord dieser Baumart im ganzen Reich. Im Teutoburger Wald stehen nämlich einige Eiben, deren Alter nicht einmal mehr annähernd festgestellt werden kann. Jedenfalls waren sie längst erwachsen, als Hermann der Cherusker unter ihren Wipfeln die Römer schlug...

Gegenüber diesen uralten Bäumen im deutschen Wald kommen andere, gleichfalls ziemlich alte Bäume beinahe wie »Jünglinge« vor. In diesem Zusammenhang ist vor allem eine das Landschaftsbild von Großschlattengrün in der Bayri-

schen Ostmark weithin beherrschende Riesentanne zu erwähnen, die erst vor wenigen Tagen gefällt werden mußte. Sie hatte bei einem Alter von 250 Jahren eine Höhe von 37 Metern erreicht und ergab eine Holzmasse von 20 Ster oder Raummeter, wovon etwa die Hälfte Nutzholz war.

Zwar kein Kind des deutschen Waldes, doch aber ein einzigartiges Naturdenkmal ist die Libanonzeder von Weinheim an der Bergstraße. Sie ist die größte ihrer Art in Deutschland, etwa 300 Jahre alt, 25 Meter hoch und überdeckt mit ihrem weitausgreifenden Geäst eine Fläche von nicht weniger als 325 Quadratmetern.

**Kleiner Anzeiger**

Kleine Anzeigen kosten: Kapital, Warenungen, Handel und Gewerbe, Veranstaltungen, Realitäten und Korrespondenz bis 20 Worte Din 20.—, jedes weitere Wort Din 2.—, Zeitungsanzeigen bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte Din 15.—, jedes weitere Wort Din 1.—. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von Din 10.— zu entrichten. — Bei Anfragen und Adressen etc. ist eine Gebühr von Din 2.— in Postmarken beizuschließen.

**Zu verkaufen**

Fast neues **AUTO**  
 Marke Opel-Kapitän, ist wegen Benzinmangel sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

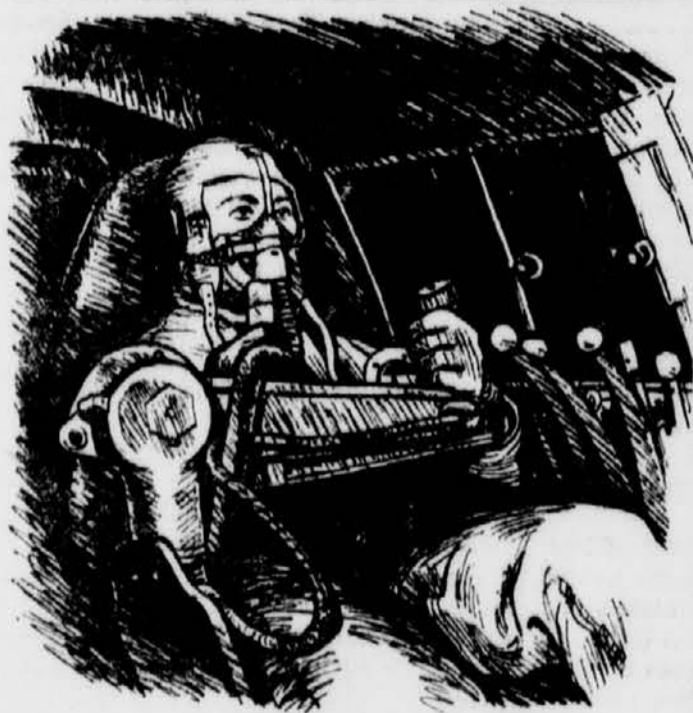
**Zu vermieten**

**DREIZIMMER - WOHNUNG**  
 Bad und Zugehör, I. Stock, zu vermieten. Maistrova 24, Tür 7. 344-5

**Kein Glück im Leben?**



Der Graphologe **F. T. KARMAN** empfängt Besuche in Maribor, Hotel „Zamorec“, den ganzen Tag über.



**Das Geheimnis des Blindfluges | Hetzjagd am Himmel | Das Gesicht des deutschen Flugzeuges | Helden im Schatten | Birmingham | und viele andere Beiträge im neuesten Heft der großen deutschen Luftwaffen-Illustrierten**

**Der ADLER**

**Einzelpreis 4 Dinar**  
 in allen Buchhandlungen und bei allen Zeitungsverkäufern erhältlich

**Danksagung**

Allen, die anlässlich des Ablebens unserer Gattin bzw. Mutter

**Anna Kukovec**

persönlich oder schriftlich ihr Beileid zum Ausdruck gebracht, an der Bahre Blumen und Kränze niedergelegt und die Dahingeschiedene auf ihrer letzten Fahrt in Maribor begleitet oder der Beisetzung in Celje beigewohnt haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Insbesondere gilt unser Dank dem Kroatischen Kulturverein »Napredak« in Maribor, dem Gesangverein in Celje für die ergreifenden Trauerchöre, dem Herrn Pfarrer Pater Landergott, dem Bezirkshauptmann Dr. Siška sowie den Vertretern der Organisationen und der Gesellschaftskreise. Allen wird von den Familien Dr. Vekoslav Kukovec und Anna Sokolov der herzlichste Dank ausgesprochen.

Maribor, den 21. Jänner 1941.

**Danksagung**

Außerstande allen mündlich oder schriftlich zu danken, spreche ich anlässlich des Heimganges meines innigstgeliebten Gatten, Herrn

**Alexander Klešič**

Cafetier und Restaurateur

allen, die ihm in solch stattlicher Anzahl das letzte Geleit gegeben und sein allzu frühes Grab so reich mit Kränzen geschmückt haben, meinen innigsten Dank aus. Zu besonderem Dank bin ich verpflichtet dem Bürgermeister Herrn Dr. Juvan, dem Gewerbereferenten Herrn Dr. Senkovič, weiters dem Präsidenten des Verbandes der Gastwirtevereinigungen Sloweniens Herrn Cyrill Majcen für die warmen Abschiedsworte, dem Vizeobmann der Gastwirtegenossenschaft in Maribor Herrn Alois Majcen und dem Zögling der Gastgewerblichen Schule Rado Podhostnik für den tiefempfundenen Nachruf. Innigen Dank auch der Mitgliedschaft der Gastwirtevereinigung in Maribor, dem Vorsitzenden der Gastwirteinnung von Ljubljana Herrn Dolničar, von Maribor-Umgebung Herrn Holc und von Sv. Trojica v Slov. gor. Herrn Golob, dem Lehrkörper und den Zöglingen der Gastgewerblichen Fachschule mit dem Leiter Herrn Womer an der Spitze, ferner dem Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes Herrn Ing. Slajmer, dem Präsidenten der Mariborer Festwoche Herrn Dr. Lipold sowie den Herren Direktor Loos und Prokurist Gilly, den Vertretern des Rotary-Clubs Ing. Dračar und Oberstleutnant Sabothy. Besonderen Dank spreche ich aus der Hochw. Geistlichkeit und Herrn Dr. Marinič für die aufopferungsvolle Pflege des Verewigten.

Schließlich sei noch allen Freunden, Stammgästen und Bekannten gedankt, die mir schriftlich ihre tiefe Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben.

MARIBOR, FIUME, 21. Jänner 1941.

**Maria Klešič**